



Ausstellungseröffnung - Freitag, 19. März 2010, 19 Uhr

KERAMIK-CUVÉE

5 aktuelle Positionen ungarischer Keramikunst

Galerie im K-Hof, Kammerhof Museen Gmunden

EINLADUNG

Die Stadtgemeinde Gmunden und der Verein zur Förderung europäischer Keramikünstler laden Sie und Ihre Freunde herzlich zur Ausstellungseröffnung ein.

Keramik-Cuvée - 5 aktuelle Positionen ungarischer Keramikunst

Vernissage: Freitag, 19. März 2010
Beginn 19 Uhr
Galerie im K-Hof, Kammerhof Museen Gmunden

Ausstellungsdauer: Samstag, 20. März bis Sonntag, 2. Mai 2010

Öffnungszeiten K-Hof: Mi - So von 10 bis 17 Uhr
1. Mittwoch im Monat von 10 bis 21 Uhr

Ausstellende Künstler: László Fekete
Mária Geszler-Garzuly
Ferenc Koleszár
Júlia Néma
Szilvia Ortlieb



AUSSTELLUNG KERAMIK-CUVÉE – 5 aktuelle Positionen ungarischer Keramikunst in der Galerie im K-Hof, Kammerhof Museen Gmunden 20. März bis 2. Mai 2010

Lászlo Fekete – Maria Geszler-Garzuly – Ferenc Koleszár – Júlia Néma – Szilvia Ortlieb



Der Verein zur Förderung europäischer Keramikünstler und der K-Hof, Kammerhof Museen Gmunden hat 5 ungarische Künstler eingeladen, um ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre Positionen zu zeigen. Nach Jahrzehnten der politischen und kulturellen Isolation ist dies heute – 20 Jahre nach dem Fall des Eisernen Vorhangs – möglich geworden. Die industrielle Revolution im ausgehenden 19. Jahrhundert hatte in der westlichen Hälfte der österreichisch-ungarischen Doppelmonarchie eine stark beschleunigte Entwicklung von Technologie, Produktivität und Wissenschaften zur Folge.

Die rapide Bevölkerungszunahme führte zu einer Verlagerung des gesellschaftlichen Lebens in die Städte. Ungarn, das an der Peripherie Mitteleuropas lag und auf Grund der geografischen Lagen seinen wirtschaftlichen Schwerpunkt in der Landwirtschaft hatte, diente der Monarchie als „Kornkammer“ und konnte so mit dieser Entwicklung nicht Schritthalten. Die ungarische Gesellschaft suchte verzweifelt nach ihrer Identität und klammerte sich dabei an ihre historischen Wurzeln und suchte ihre Position in der Tradition. Wie Ethnologen durchforsteten die ungarischen Künstler das Land und suchten, erfassten und verarbeiteten die wiederentdeckte Volkskultur. Wie die ungarischen Komponisten Kodály und Bartók, die Volksweisen in ihre Kompositionen einbauten, orientieren sich auch die Keramiker dieser Zeit an die Form, Farbe und Ornamentik der volkstümlichen Keramik.

Kaum waren die Zwänge der Monarchie und die Wirren der Nachkriegsjahre überwunden, mussten sich die ungarischen Kulturschaffenden entweder in das kommunistische Schema des Realsozialismus eingliedern, ihre Kunst im Verborgenen entfalten, oder weiterhin an der Tradition der Volkskunst festhalten.

Erst seit dem Fall des Eisernen Vorhangs im Jahr 1989 können die ungarischen Kunst- und Kulturschaffenden unbeirrt ohne Zwänge, Angst und Zensur arbeiten.

Die Ausstellung Keramik-Cuvée soll uns zeigen, wohin sich die ungarische Keramikunst in den letzten 20 Jahren entwickelt hat. Sie ermöglicht einen Vergleich zwischen Künstlern die bereits vor der Wende gearbeitet haben mit jungen Keramikern, sowie Schaffende die in Ungarn wohnhaft geblieben sind, mit solchen die außerhalb ihrer Heimat leben.

Die Ausstellung ist von Mi-So von 10-17 Uhr 1. Mittwoch im Monat von 10-21 Uhr in der Galerie im K-Hof zu sehen.

